

„VerheissungsVOLL leben: Sicher geführt“

Text: Jakobus 1,5-8

Datum: 18. August 2024

Predigt: Rudi Penzhorn

LENZO
K+RCHE
MIT GOTT FÜR LENZBURG

1. Die Situation: Mangel an Weisheit

„Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt,...“ (Jakobus 1,5). Der Schlüsselbegriff, der uns heute Begleitet ist Weisheit (Griechisch *sophia*). Was bezeichnet Jakobus unter Weisheit? Es handelt sich nicht um hohe Gedanken und Weltbilder der Philosophie und auch nicht um intellektuelle Leistungen wie sie die Mathe und Physik abverlangen. Es geht vielmehr um Lebensweisheit. Folgende Definition drückt das gut aus: „Weisheit ist Klugheit [= Fähigkeit gute Entscheidungen zu treffen] gegenüber den Anforderungen des menschlichen und des speziell christlichen Daseins.“

Das Leben führt uns immer wieder in Situationen hinein, in denen wir Entscheidungen treffen müssen. Manche fallen uns leicht aber viele sind nicht so einfach. Einige Beispiele will ich kurz erwähnen. Direkt zuvor in v.2-4 zeigt Jakobus auf, wie wir in Anfechtung Standhaftigkeit erlernen können. Aber wie sieht das konkret aus in dem Moment wo ich drin steck? Wie kann ich dort gut mit umgehen? Aber auch anderes braucht eine Entscheidung: Wie gehe ich mit meinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen um? Wie erziehe ich meine Kinder (auch wenn sie in einer Horror-Phase stecken)? Wie begegne ich Menschen die in Armut stecken? Wie kann ich meinem Nachbarn am besten von Jesus erzählen? Wo lohnt es sich mein Leben zu investieren? Wie kann ich das umsetzen, was Gott mir aufs Herz gelegt hat? Wie gehe ich mit meinem Geld und meinen Ressourcen um? Wie setze ich das um, was ich von Gott verstanden/gelernt habe?

Das sind alles Situationen, in denen wir Weisheit brauchen um gute Entscheidungen zu treffen. Wichtig dabei ist, dass es nicht nur Negatives oder Schweres betrifft. Die Karrierewahl empfand ich als sehr positiv: Vor mir tut sich die Welt auf mit unterschiedlichsten Möglichkeiten, jede mit dem eigenen Reiz. Dennoch fiel mir die Entscheidung brutal schwer. Es geht auch nicht nur um die großen Entscheidungen oder Situationen in denen ich keinen Ausweg mehr sehe, sondern um jede Situation in der ich mich zu einer Handlung entscheiden muss.

Jakobus geht geradezu erfrischend nüchtern an die Sache dran. Er sieht die Gemeinde nicht als eine Gruppe von Alleskönnern, die alles im Griff haben, sondern nennt auch Mangel, in unserem Fall den Mangel an Weisheit beim Namen. Er erachtet es als selbstverständlich, dass jeder Mensch in Situationen gerät, in denen ihm die Weisheit fehlt eine gute Entscheidung zu treffen.

2. Glauben , wenn die Weisheit fehlt

Auf die Frage, wie wir mit einer solchen Situation umgehen sollen, schreibt Jakobus eine verblüffend einfache Antwort: „Er soll Gott bitten, ... , so wird sie

(die Weisheit) ihm gegeben werden.“ Für meinen Glauben hat das drei Konsequenzen.

1. Die Reihenfolge meiner Ansprechpartner verändert sich

Von Natur her, leugne ich erst, dass es überhaupt ein Problem gibt, dann versuche ich alles selbst zu lösen (auch wenn ich eigentlich überfordert bin). Dann suche ich Rat von einem, der es drauf hat und wenn der nicht kann, dann Suche ich Gott auf. Jakobus dreht hier meine Reihenfolge auf den Kopf und fordert dazu auf direkt, so schnell wie möglich mit dem Anliegen zu Gott zu gehen.

Das löst bei mir die Frage aus, warum fällt es mir so schwer direkt zu Gott zu gehen? Einerseits ist es rein praktisch gesehen sicher einfacher, mit Freunden zu reden, oder selbst eine Antwort zusammen zu suchen als auf den unsichtbaren Gott zu hören. Aber ich bemerke bei mir auch zwei Ängste die mich davon abhalten: Die Angst, dass ich leer ausgehe und dann schwer enttäuscht bin und die Angst, dass Gott mit mir schimpft, weil ich nicht alles im Griff habe.

2. Ich entdecke Gott neu

Genau diese beiden Ängste adressiert Jakobus als nächstes. Ihnen stellt er zwei Eigenschaften Gottes entgegen:

1. Er gibt allen gerne, rückhaltlos, großzügig. Jakobus macht klar, wir haben keinen pingelig kleinlichen Gott, dem man erst die Weisheit in irgendeiner Weise abringen muss. Ich brauch nicht mit einem langen bürokratischen Verfahren rechnen.
2. Er schmäht und verspottet nicht, wenn er gibt. Gaben von Menschen, gerade auch von großen und mächtigen Menschen, sind häufig verbunden mit einer eigenen Agenda oder mit Worten, die die Hierarchie klar machen, z.B. „Hier, darfst auch mal fühlen wie es sich anfühlt zu den Reichen zu gehören!“ oder „Doch, ich kann dir schon helfen, aber dafür wirst du mir ... „. Jakobus schreibt unmissverständlich klar, dass das bei Gott nicht zutrifft: Er löst für die, die ihn bitten keinen Scham aus.

Wie wir uns Gott vorstellen, wird massiv mitprägen, wie wir unseren Glauben leben und wie wir beten. Daher lohnt es sich, dort sich die Frage zu stellen, wie wir über Gott im Gebet denken.

3. Ich muss mich entscheiden

Jakobus bezeichnet den Zweifler als *Dipsychos*, buchstäblich ein Mann mit zwei Seelen. In einem Moment vertraut er ganz auf Gott und im nächsten herrscht tiefstes Misstrauen gegenüber Gott. Luther fasste es in folgendes Bild: Ein Bettler streckt in einem Moment Erwartungsvoll seinen Becher einem Passanten entgegen, aber zieht ihn sofort zurück, weil er Angst hat, doch nichts zu bekommen. Wie soll man einem solchen Bettler etwas geben können?

Jakobus beschreibt eindrücklich die Auswirkung vom Zweifel: Ein Mensch, der zweifelt ist wie eine Welle, die vom Wind und von der Strömung hin und her gerissen. Er ist unbeständig in allen seinen Wegen, nicht nur im Glauben.

Das Urteil erschreckt mich, denn bei mir kommen immer wieder Gedanken des Zweifels und schwierige Fragen auf, die mich in Ungewissheit stürzen und die kann ich nicht komplett ausgrenzen, sie kommen immer wieder uneingeladen.

Da ist es spannend zu sehen, dass in der Bibel sich der Zweifel nicht auf Gedanken sondern auf Gebet und Taten bezieht. Ein Beispiel dafür ist Abraham, der ein klares Versprechen von Gott erhalten hat, dass er Nachkommen wie Sand am Meer bekommen wird (1. Mose 15). Doch so wie die Jahre dahinziehen, fängt er an zu Zweifeln und handelt dann aus diesem Zweifel indem er die Magd seiner Frau nimmt um mit ihr aus eigener Kraft einen Sohn zu zeugen (1. Mose 16). Später hat er klar gelernt, was es heisst, sich ganz auf Gott zu verlassen: Gott fordert ihn auf, seinen Sohn Isaak zu opfern. Abrahams Vertrauen ist so groß, dass er Gott sogar zutraut, Isaak von den Toten wieder aufzuwecken (Hebräer 11,19)

Im Vertrauen/Glaube zu bitten heisst, dass ich mich entscheide: Worauf baue ich mein Leben? Vertraue ich auf Gottes Zusagen oder nicht? Das drückt sich in meinen Taten aus, nicht nur in Gedanken.

3. Handeln, wenn die Weisheit fehlt

Was heisst das nun praktisch für meinen Alltag?

1. Bete!

Jakobus ist glasklar in seiner Aufforderung: Es gibt keine Entscheidung die zu klein oder zu groß für Gott ist. Suche das Gebet, wenn du in Entscheidungen stehst. Beziehe Gott mit ein und rede mit ihm darüber. Eine konkrete Umsetzung könnte lauten, wenn uns jemand um Rat oder Gebet bittet zu Fragen: „Hast du schon selbst darüber gebetet? Danach gebe ich dir gerne auch meinen Rat, aber nicht davor.“ Es mag eine steile Umsetzung sein, aber bringt das Kernanliegen gut rüber: Gott und nicht die Menschen zuerst um Rat und Führung bitten.

2. Setz dich dem Reden Gottes aus

Wenn ich Weisheit von Gott bekommen will, muss ich ihn hören. Aber wie redet Gott zu mir? Gott redet auf vielfältige Art und Weise, aber am klarsten durch

seinen Sohn Jesus. (Hebr 1,1-2; vgl. auch Kolosser 2,3). Die Bibel beschreibt sowohl Gottes Reden über die Jahrhunderte, als auch das Leben und Wesen von Jesus. Gott redet besonders häufig durch sie. Wichtig ist es, herauszufinden, wie ich Gott am besten hören kann. Das verlangt Übung, Zeit und Energie, aber es lohnt sich! Wenn ich weiss, wie Gott zu mir redet, ist es entscheidend, dass ich mich dem aussetze: Vieles im christlichen Glauben kommt uns nicht von Natur aus. Ich brauche immer wieder Impulse von Gott und dazu muss ich bereit sein mir die Zeit zu nehmen hinzuhören.

Praktisch könnte das so aussehen, dass man am Morgen mit dem Tagesplan ins Gebet geht und die einzelnen Termine mit Gott bespricht. Die Eindrücke, die in einer solchen Zeit des Gebets entstehen haben mich schon öfters überrascht. So wie ein Kind nicht am Berggrat das Laufen lernt, sondern auf sicherem, ungefährlichen Boden, tun wir gut daran, das Hören auf Gott in den ganz kleinen Alltäglichen Situationen zu üben und nicht erst in der Krise händeringend um Hilfe zu schreien.

Zuletzt verlangt das Hören auf Gott den Gehorsam. Es bringt nichts, wenn ich Weisheit von Gott erbitte, von ihm eine Antwort bekomme und die dann ignoriere. Entscheidend ist nicht, ob ich alles Perfekt umsetzen kann, sondern die Bereitschaft dran zu bleiben und das, was ich von Gott erfahre in meinem Alltag sichtbar werden zu lassen. Vgl. das Buch „Das 10-Sekunden Prinzip“ von Clare De Graaf

3. Beziehe andere mit ein

Jakobus schreibt den Brief nicht an einzelne Christen sondern eine Gemeinde. Auch Jesus gibt dem gemeinsamen Gebet einen sehr hohen Stellenwert: Wo zwei einig Gott um was bitten, so werden sie es bekommen (Mt 18,19-20). Gerade in Zeiten wo ich von verschiedenen Möglichkeiten hin und her gerissen bin, kann ein Freund, der mit mir betet und mit mir denkt eine Riesenhilfe sein.

Die Gemeinschaft ist auch eine massive Motivationshilfe. Wenn ich bei anderen höre, wie Gott sie erhört hat und sie geführt hat, gibt es mir Mut selbst dran zu bleiben und es stärkt meinen Glauben. Darum immer wieder die Einladung den Glauben und die Erfahrungen darin miteinander zu teilen.

Kleingruppe: Mögliche Fragen fürs Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung

- In Jakobus 3, 13-17 werden die Eigenschaften der göttlichen Weisheit beschrieben. Lese den Abschnitt und schreibe die Merkmale auf.
 - Welche von den Eigenschaften treffen ich schon in meinem Leben an?
 - Welche wünsche ich mir für mein Leben und meine Entscheidungen am meisten?
- In welcher konkreten Lebenssituation wäre ich froh um Gottes Führung?
- Was hält mich noch davon ab, Gott um Weisheit zu bitten?
- Wie und wo höre ich am besten Gottes Reden?
 - Wie reagiere ich darauf?
- Wie kann ich diese Lebensweise, Gott um Weisheit zu bitten und seine Führung zu erleben, in meinem Alltag üben? Was nehme ich mir für die kommenden 2 Wochen vor?
- Tauscht aus, wo ihr in letzter Zeit Gottes Führung erlebt habt.